

Die Lage von Dubin.

Von B. Schmiedler.

Helmold I, 62¹ berichtet im Jahre 1147 vor Aufbruch des Kreuzheeres gegen die Wenden: 'Audiens igitur Niclotus, quia congregandus esset in brevi exercitus ad destruendum eum, convocavit universam gentem suam et cepit edificare castrum Dubin, ut esset populo refugium in tempore necessitatis'. In Kap. 65² ist dann ausführlich die Belagerung von Dubin erzählt. Von demselben Kreuzzug, gleichfalls über die Belagerung von 'Dobinum, insigne piratica oppidum', bringt Saxo Grammaticus Buch 14³ eine längere Erzählung. Ueber die Lage dieses Dubin sind zwei noch heute einander gegenüberstehende Meinungen aufgestellt worden. F. Lisch, der wohlunterrichtete Kenner der mecklenburgischen Geschichte, begründete eingehend die Meinung⁴, dass Dubin am Nordende des Schweriner Sees auf dem sogenannten Wallberge, zwischen dem Schweriner See und einem kleinen Nebensee, genannt die Döpe, gelegen habe. Nach bereits vorangehenden Andeutungen der früheren Literatur stellte dann Lappenberg in einer Note zu Helmold⁵ die Meinung auf, dass Dubin an der Ostseeküste in der Wismarer Bucht gegenüber der Insel Lieps bei Poel zu suchen sei. Während nun die grössere Anzahl der Forscher zunächst Lisch folgte, entschied sich zuletzt W. Bernhardi⁷ für die Ansicht von Lappenberg, nach ihm ebenso Waitz in seiner Ausgabe des Saxo Grammaticus⁸ und E. Sackur im Index zum XXIX. Bande Scriptores.

1) SS. rer. Germ. ed. 2. p. 118. 2) Ebenda S. 122 f. 3) MG. SS. XXIX, 87. 4) Dies ist nach dem Nachweis von Lisch in der sogleich anzuführenden Abhandlung S. 126 ff. 180, N. 3 die sprachlich richtige, alte Form, doch hat Helm. a. a. O. selbst auch die Form 'Dobin'. 5) Jahrbücher des Vereins für Mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde V, 123—134; ebenda VII, 174 f. 6) MG. SS. XXI, 58, N. 72. 7) Konrad III. S. 566, N. 2, wo zugleich die ältere Litteratur genannt ist. 8) A. a. O. S. 87, N. 2.